



Der Zuckerkonsum der Schweizer/innen ist doppelt so hoch wie von der WHO empfohlen.

«Ob Zucker, Übergewicht, Krebs oder alle weiteren Themengebiete: Forschung wird am Claraspital betrieben, damit im Dienste der Patient/innen hochspezialisierte Medizin betrieben werden kann.»

PD Dr. med. Bettina K. Wölnerhanssen, Forschungsgruppenleiterin der St. Clara Forschung Metabolik/Gastroenterologie



PD Dr. phil. II Anne Christin Meyer-Gerspach und PD Dr. med. Bettina K. Wölnerhanssen, forschen seit Jahren zu Zucker, Zuckeralternativen und deren Auswirkungen auf den Stoffwechsel.

Fotos: zVg

**ST. CLARA FORSCHUNG AG – BÜNDELUNG DER KRÄFTE**

Um die Forschungsaktivitäten der Ärzteschaft und der Pflegenden zu unterstützen, hat das Claraspital eine eigene Forschungseinheit aufgebaut: die St. Clara Forschung. Diese beteiligt sich an zahlreichen internationalen und nationalen Projekten. Die primären Forschungsgebiete sind die Krebsforschung, die Übergewichtschirurgie sowie Stoffwechsel-, Diabetes- und Ernährungsforschung. Darüber hinaus werden auch weitere Studien betrieben, z.B. in der Notfallmedizin, wo zurzeit eine Studie läuft, die eine raschere Abklärung bei Verdacht auf Herzinfarkt untersucht.

Die zur Forschung benötigten Untersuchungsräume und das spezialisierte Pflegepersonal werden direkt vom Claraspital finanziert. Die einzelnen Projekte profitieren hingegen von öffentlichen Geldern, wie etwa aus dem Schweizerischen Nationalfonds (SNF), der in einem hochkompetitiven Verfahren herausragende Forschung fördert. Weitere Gelder stammen von privaten Stiftungen und Industriepartnern sowie aus Spenden. Im vergangenen Jahr konnte die St. Clara Forschung erstmals vier Forschungsprojekte selber mit insgesamt CHF 60000.– fördern.

KLINISCHE FORSCHUNG

# BEHANDLUNG KÜNFTIGER PATIENT/INNEN WEITER VERBESSERN

Das Claraspital Basel betreibt eine eigene Forschungseinheit, um Krankheiten besser zu verstehen, neue Therapien zu entwickeln und auf diese Weise die Patientenversorgung laufend zu verbessern. Zurzeit sorgen die Studien zum Zuckerkonsum und zu Zuckeralternativen für internationale Beachtung.

Schweizerinnen und Schweizer lieben Zucker. Im Durchschnitt werden täglich pro Kopf rund 25 Würfel konsumiert – das ist doppelt so viel, wie die Weltgesundheitsorganisation WHO empfiehlt. Um diesem Überkonsum entgegenzuwirken, möchte der Bund unter anderem die Hersteller von Softdrinks in die Pflicht nehmen. «Zucker hat negative Auswirkungen auf sämtliche Organsysteme. Er sorgt für Übergewicht, Diabetes und Karies und hat Auswirkungen auf das Herz-Kreislauf-System», lässt PD Dr.

Bettina Wölnerhanssen die Zuschauenden der Nachrichtensendung «10 vor 10» vom 14. Februar 2023 wissen.

Die Zucker-Expertin leitet zusammen mit PD Dr. Anne Christin Meyer-Gerspach, die Forschungsgruppe Metabolik/Gastroenterologie der St. Clara Forschung. Dass das Institut in den Medien zitiert wird, ist alles andere als eine Seltenheit. «Wir haben uns mit zahlreichen Publikationen von Forschungsergebnissen in renommierten Fachzeitschriften,

Präsentationen an Fachkongressen sowie unzähligen Vorträgen im In- und Ausland in den vergangenen Jahren einen Namen gemacht», sagt PD Dr. Anne Christin Meyer-Gerspach.

**Studien zu Zuckeralternativen**

Die Forschungsgebiete der St. Clara Forschung sind vielfältig (siehe Infobox). Das Thema Zucker geniesst allerdings eine besondere Popularität, da es für eine breite Öffentlichkeit interessant ist. Die St. Clara

Forschung hat in verschiedenen Projekten systematisch die beiden natürlich vorkommenden Zuckeraustauschstoffe Xylit und Erythrit untersucht. Beide sind seit über 100 Jahren bekannt und im Grossverteiler erhältlich, bislang war aber das Wissen über ihre Wirkung, insbesondere auf das Sättigungssystem, unerforscht.

Der St. Clara Forschung ist es als erstes Institut gelungen, den Nachweis zu erbringen, dass beide Substanzen über eine einzigartige Kombination von Eigenschaften verfügen: «Sie haben praktisch keinen Effekt auf den Blutzuckerspiegel und auf das Insulin, wenig oder keine Kalorien, aber dennoch eine sättigende Wirkung. Dies im Gegensatz zu künstlichen Süsstoffen, die zwar süss schmecken, aber keine Sättigung auslösen»,

sagt Bettina Wölnerhanssen. Die Ergebnisse der Studie wurden im renommierten Fachjournal «Nutrients» publiziert und an der United European Gastroenterology Week ausgezeichnet.

**Einsatz für die Allgemeinheit**

Ob Zucker, Übergewicht, Krebs oder alle weiteren Themengebiete: Forschung wird am Claraspital betrieben, damit im Dienste der Patient/innen hochspezialisierte Eingriffe durchgeführt werden können. Die St. Clara Forschung trägt auch massgeblich dazu bei, dass die Vorgaben der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) bezüglich wissenschaftlicher Tätigkeiten im Zusammenhang mit der (Re-)Zertifizierung der Organtumorzentren am Claraspital erfüllt und sogar übertroffen werden.

Patient/innen, die sich als Studienteilnehmende engagieren, tragen dazu bei, künftigen Patient/innen eine noch besseren Behandlung zu ermöglichen. «An unseren Projekten mit Zuckersüsstoffen nehmen zum Teil gesunde Freiwillige teil. Sie erhalten zwar eine kleine finanzielle Entschädigung für ihren Aufwand. Oft liegt aber die Motivation mitzumachen tatsächlich auch in dem Wunsch, die Forschung voran zu bringen und etwas für die Allgemeinheit zu tun», freut sich Anne Christin Meyer-Gerspach.